

Inhalt

1. Stellungnahme: Kirche im Nebel – Die Eigenverantwortung aller Katholikinnen und Katholiken achten und stärken! 1
2. Stellungnahme: Unterstützung der „Thesen Maria 2.0“ 2

1. Stellungnahme: Kirche im Nebel – Die Eigenverantwortung aller Katholikinnen und Katholiken achten und stärken!

I.

In den vergangenen Wochen verfestigte sich in der Öffentlichkeit der Eindruck einer „Kirche im Nebel“, die eher Täter- als Opferschutz betreibt. Dies verunmöglicht unser Glaubenszeugnis und den Auftrag der Kirche in der Gesellschaft. Aber es gibt auch Zeichen der Klarheit und der Hoffnung:

- In der Vollversammlung des Synodalen Weges haben Vertreter*innen der Betroffenen eindrucksvoll mit ihren Zeugnissen die Beratungen inspiriert. Es ist gut, wenn sie dort Sitz und Stimme bekommen.
- Die bundesweiten Thesenanschlüsse der Basisbewegung Maria 2.0 machen öffentlich auf in der Kirche mangelnde Menschenrechte, speziell auf die Diskriminierung der Frauen in der Ämterfrage, aufmerksam und finden großen Zuspruch.
- Die Glaubenskongregation untersagt das Segnen homosexueller Paare und trifft auf offenen Widerstand, auch von Bischöfen und Theolog*innen.
- Das Kölner Zweitgutachten fördert mit präziser Aktenrecherche erneut das eklatante und systemische Versagen der Erzbistumsspitze bei den Missbrauchsskandalen zu Tage. Hier zeigen sich strukturelle Fehler, die auch in anderen Bistümern zu Tage getreten sind und noch deutlich werden.

II.

Die Kontroversen auf dem und rund um den Synodalen Weg haben sich in der letzten Zeit erheblich verschärft. Immer notwendiger und unabweisbarer werden systemische Reformen zur echten Erneuerung der Kirche. Beispielsweise:

- Engagierte Frauen und Männer in den Gremien der Mitverantwortung werden in die Beratung der anstehenden Fragen einbezogen – nur gemeinsam können Laien und Priester die Erneuerung der Kirche gestalten.
- Frauen und Männer sollen in der Kirche gleichgestellt sein und Frauen soll der Zugang zu allen kirchlichen Ämtern gewährt werden.
- Das Leitungshandeln in der Kirche soll transparent und öffentlich nachvollziehbar sein. Klerikalistische Männerbündeleien müssen der Vergangenheit angehören. Laien und Priester, ehrenamtlich wie hauptberuflich engagierte Christen sollen gleichberechtigt Leitungsfunktionen in der Kirche ausüben können.

Stellungnahmen des ND-Rates, 27.03.2021

Partizipation macht stark. Insbesondere an den vorgenannten Punkten werden wir im ND den Synodalen Weg messen. Unser Versprechen von Köln 2019 gilt: Wir sind bereit, uns bei der Entwicklung der Reformen aktiv zu beteiligen und konkrete Schritte vorzuschlagen.

III.

Bereits jetzt ist absehbar, dass es bei der Synodalen Versammlung zu Mehrheitsentscheidungen und Minderheitsvoten kommt. Unsere Erwartung ist, dass mutig wegweisende Reformen beschlossen werden. Wir erinnern an den Grundsatz der Würzburger Synode, dass jedes Veto seitens der Kirchenleitungen detailliert zu begründen war. Nicht nur mit Verweisen auf Nichtzuständigkeit der Laien und der „unteren Ebenen“ oder mit lehramtlichen Traditionslinien, sondern vielmehr im Lichte der biblischen Botschaft, auf der Höhe der Theologie und mit Blick auf die Komplexität und Vielfalt der Wirklichkeit.

- Die Synodalen fordern wir auf, sich dafür einzusetzen, dass die Beschlüsse der Synodalversammlung jeweils in ihren Bistümern umgesetzt werden und dass dabei die Handlungsräume in den Diözesen vollends ausgeschöpft werden.
- Für Entscheidungen, die die Weltkirche betreffen, sollte die Synodalversammlung ein Konzil einfordern.

IV.

Als Grundsatz für die konsequente Verfolgung und Sanktionierung der Missbrauchstäter und die Offenlegung der Verantwortlichkeiten in den Kirchenleitungen muss gelten: Die Perspektive der Betroffenen setzt den Maßstab für das überfällige Aufklärungshandeln und die notwendige Erneuerung der Kirche.

Deshalb reicht weder eine Bewertung anhand von Akten, noch eine nur kirchen- oder strafrechtliche Beurteilung. Es geht um eine genuin moralische Dimension. Mit dem Wissen von heute über die Systeme der Verantwortungslosigkeit stellt sich die Frage nach persönlichen Konsequenzen und glaubwürdigen Schritten in eine erneuerte Zukunft der Kirche.

Ausdrücklich danken wir allen in Gesellschaft und Kirche, die den Nebel lichten.

2. Stellungnahme: Unterstützung der „Thesen Maria 2.0“

Der ND unterstützt die Anliegen und Forderungen, die in den „Thesen Maria 2.0“ vom 21.2.2021 formuliert sind.

Am 21. Februar beteiligten sich eine überwältigende Zahl von Menschen an der Thesen-Aktion Maria 2.0 und hängten an über 1000 Kirchtüren in Deutschland Plakate mit „Thesen Maria 2.0“ auf. Die Thesen (Anliegen – Vision – Forderungen) trafen offensichtlich bei vielen Menschen einen Nerv, aber es gab auch heftige Kritik (zu provokativ, spaltend). Bei diesem „Thesensschlag“ wurde deutlich, dass die Initiative Maria 2.0 trotz Corona lebendig ist, dass viele Menschen, auch NDer*innen, diese Anliegen und Forderungen teilen.

Stellungnahmen des ND-Rates, 27.03.2021

Maria 2.0 ist eine Graswurzelbewegung, bei der das Prinzip gilt, „Wer macht, entscheidet“ – etwa bei Aktionen oder Interviews. Gemeinsame Basis ist die Botschaft Jesu; alle engagieren sich für grundlegende Reformen in der Kirche. Frauen in Münster, die entsetzt waren über den Umgang der Kirchenhierarchie mit Missbrauchs-Tätern, riefen im Mai 2019 zur ersten Aktionswoche von Maria 2.0 auf.

Die Grundanliegen der Thesen sind alles andere als neu, viele NDer*innen vertreten sie schon seit Jahrzehnten, und im ND gibt es eine lange Tradition, Neues auszuprobieren und Reformen vorzubereiten, sich für eine „Inkulturation des Christentums ins Hier und Heute“ einzusetzen. Viele Tagungen, Hirschberg-Beiträge und Ratsbeschlüsse (u.a. Zustimmung zu den Osnabrücker Thesen von 2017) bezeugen dies.

Weder Wortlaut der Thesen Maria 2.0 noch der Thesenanschlag sollen hier diskutiert werden, wohl aber dahinter stehende Anliegen und Forderungen. Schlagwortartig zusammengefasst geht es um

1. Geschlechtergerechtigkeit und Wahrung der Menschenrechte
2. Partizipation, Demokratie, kein Klerikalismus
3. Missbrauchsfälle: Aufklärung, Verantwortung tragen, Opfer in den Blick nehmen, Ursachen bekämpfen
4. Verantwortliche Sexualität heute
5. Pflichtzölibat abschaffen
6. Finanzen: Bescheidenheit, Verantwortung
7. Botschaft Jesu – Kernanliegen: Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung

Der Rat des ND unterstützt diese Thesen und regt die Diskussion an, was wir als Verband und was jede*r Einzelne tun können, um guten Gewissens Teil dieser Kirche bleiben zu können und einen Beitrag dazu zu leisten, dass diese Kirche sehr bald grundlegende Reformen umsetzt.

Vieles wird im ND schon getan: Kongresse, Pfingsttreffen und andere Veranstaltungen mit entsprechenden Themen, Arbeitskreise (z.B. Erneuerung der Kirche, Naturwissenschaft und Glaube), in letzter Zeit die online-Frauen-Konklaves, das Impuls-Padlet mit Nachhall, die Whatsapp-Gruppe „ND-Kirche unterwegs“ (zu Informationsaustausch, intensiver Vernetzung, auch über den ND hinaus), Artikel im Hirschberg. Für viele NDer*innen ist der ND eine Art Tankstelle, ein Bund, der ihnen Kraft und Rückhalt gibt für Engagement in Politik, Kirche und Gesellschaft.

Dies wollen wir fortsetzen und, je nach Kraft und Möglichkeiten, ausbauen. Die NDer*innen werden aufgerufen, die Anliegen und Forderungen der „Thesen Maria 2.0“ in ihren Gemeinden, aber möglichst auch mit Katholik*innen im Ausland zu diskutieren (sie wurden in viele Sprachen übersetzt) und sich für ihre Umsetzung einzusetzen.

Thesen Maria 2.0:

An alle Menschen, die guten Willens sind!

1. #gerecht – gleiche Würde – gleiche Rechte

In unserer Kirche haben alle Menschen Zugang zu allen Ämtern. Denn Menschenrechte und Grundgesetz garantieren allen Menschen gleiche Rechte – nur die katholische Kirche ignoriert das.

Stellungnahmen des ND-Rates, 27.03.2021

Mannsein begründet heute Sonderrechte in der Kirche.

2. #partizipativ – gemeinsame Verantwortung

In unserer Kirche haben alle teil am Sendungsauftrag; Macht wird geteilt. Denn der Klerikalismus ist heute eines der Grundprobleme der katholischen Kirche und fördert den Machtmissbrauch mit all seinen menschenunwürdigen Facetten.

3. #glaubwürdig – respektvoller Umgang und Transparenz

In unserer Kirche werden Taten sexualisierter Gewalt umfassend aufgeklärt und Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen. Ursachen werden konsequent bekämpft. Denn viel zu lange schon ist die katholische Kirche ein Tatort sexueller Gewalt. Kirchliche Machthaber halten immer noch Informationen zu solchen Gewaltverbrechen unter Verschluss und stehen sich aus der Verantwortung.

4. #bunt – leben in gelingenden Beziehungen

Unsere Kirche zeigt eine wertschätzende Haltung und Anerkennung gegenüber selbstbestimmter achtsamer Sexualität und Partnerschaft. Denn die offiziell gelehrte Sexualmoral ist lebensfremd und diskriminierend. Sie orientiert sich nicht am christlichen Menschenbild und wird von der Mehrheit der Gläubigen nicht mehr ernst genommen.

5. #lebensnah – ohne Pflichtzölibat

In unserer Kirche ist die zölibatäre Lebensform keine Voraussetzung für die Ausübung eines Weiheamtes. Denn die Zölibatsverpflichtung hindert Menschen daran, ihrer Berufung zu folgen. Wer diese Pflicht nicht einhalten kann, lebt oft hinter Scheinfassaden und wird in existentielle Krisen gestürzt.

6. #verantwortungsvoll – nachhaltiges Wirtschaften

Unsere Kirche wirtschaftet nach christlichen Prinzipien. Sie ist Verwalterin des ihr anvertrauten Vermögens; es gehört ihr nicht. Denn Prunk, dubiose Finanztransaktionen und persönliche Bereicherung kirchlicher Entscheidungsträger haben das Vertrauen in die Kirche tiefgreifend erschüttert und schwinden lassen.

7. #relevant – für Menschen, Gesellschaft und Umwelt.

Unser Auftrag ist die Botschaft Jesu Christi. Wir handeln danach und stellen uns dem gesellschaftlichen Diskurs. Denn die Kirchenleitung hat ihre Glaubwürdigkeit verspielt. Sie schafft es nicht, sich überzeugend Gehör zu verschaffen und sich im Sinne des Evangeliums für eine gerechte Welt einzusetzen.